



Mitglieder einer Fischergenossenschaft, deren Gründung erst unter der Volksmacht möglich wurde, bereiten ihre Boote zur Ausfahrt vor. Da Moçambique bis jetzt über keine eigene Hochseefischerei verfügt, geben die Sowjetunion und unsere Republik mit Fang- und Verarbeitungsschiffen einschließlich Besatzungen wesentliche Unterstützung.



500 000 Moçambiquaner in allen Provinzen bereiten das Nationale Festival des Tanses vor und gestalten es zum bisher größten nationalen Kulturereignis. Die Tänzer auf unserem Foto wurden am 23. April 1978 als die besten im Distrikt (Kreis) Marrucene ermittelt.



Dies erste, auf Initiative der FRELIMO gebaute Leichtathletikstadion befindet sich mitten im Zentrum der Hauptstadt Maputo. Zum ersten Mal in der Geschichte des Landes nahmen im Oktober 1978 moçambiquanische Sportler an internationalen Wettkämpfen teil, und zwar an den Allafrikanischen Unionsspielen in Algier. Am 27. November 1978 empfing der Präsident der FRELIMO und der VR Moçambique, Samora Machel, in Maputo eine DDR-Delegation unter Leitung von DTSB-Präsident Manfred Ewald. Am gleichen Tage unterzeichnete Manfred Ewald und NOK-Präsident Fernando Ganhoo eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit beider Staaten auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport. Unsere Republik wird moçambiquanische Sportkader ausbilden und Experten entsenden. Außerdem leistet die DDR Hilfe bei der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1980 in Moskau.



Angehörige der Volkstrettkräfte an der Grenze zu Südafrika, dessen Mächte ständige Aggressionsakte und konterrevolutionäres Bandenwesen organisieren. - Barbarische militärische Überfälle auch des südrhodesischen Regimes fordern unter den Zivilisten unschuldige Tote und Verwundete. Schwer verletzt wurde unter anderem die 17jährige Chingema (rechts) in der Provinz Tete.

(Fotos: Klenner (4), ADN-ZB)



Als Lehrer im freien Moçambique

- Solidarische Hilfe für die junge Volksrepublik ist von großer Bedeutung
- Unsere Verantwortung bei der Ausbildung wissenschaftlich-technischer Kader

Von Helmut Klenner, Sektion Marxismus-Leninismus

(Fortsetzung aus Nr. 3/79)
Sinngemäß formulierte die 4. FRELIMO-Tagung, der Kampf an der Front der Kultur muß, um erfolgreich zu sein, das ganze Volk engagieren und mobilisieren.

Unter dieser Perspektive zeigte 1978 das Nationale Festival des Volkstanzes, das eine mächtige Bejahung der Werte und der Vitalität der moçambiquanischen Kultur darstellte, die Tiefe der nationalen Einheit, die schon erreicht wurde und den nationalen Befreiungsprozess Moçambiques. Mit der Einbeziehung von insgesamt einer halben Million Tänzer und etwa vier Millionen Zuschauer war das Festival auf kulturellem Gebiet die größte Massenmanifestation, die je in Moçambique beobachtet wurde. Man sah das ganze Volk in Bewegung, von der Siedlung über das Dorf bis zur ganzen Nation.

Der sogenannten, von der internationalen Bourgeoisie konzipierten „universellen Kultur“ als Waffe zur Herrschaft und Unterdrückung wußte das moçambiquanische Volk seine Kultur entgegenzusetzen und macht aus ihr eine Waffe zur Befreiung der eigenen Persönlichkeit, ein Instrument zum Aufbau einer eigenen Nation.

Direkt eingebunden in diesen Aufbau und die ideologischen Klauseinsetzung ist die Universität „Eduardo Mondlane“ in Maputo. In meiner Tätigkeit als Lehrer für Historischen und Dialektischen Materialismus an der Universität kämpfte ich an einer entscheidenden Front bei der Heranbildung politisch-ideologisch gefestigter Kader, die die volksdemokratische Revolution so dringend braucht.

Die Eduardo-Mondlane-Universität Maputo ist die höchste Bildungsstätte der VRM und trägt den Namen des ersten Präsidenten der FRELIMO. 1965 wurde im damaligen Lourenco Marques mit dem aktiven Lehrbetrieb begonnen. Mit Beginn des Herbstsemesters am 27. Februar 1978 nahmen 650 Studenten ein Studium auf. Sie studieren je nach Fachrichtung drei bis sechs Jahre an verschiedenen Fakultäten.

In den Jahren vor der Unabhängigkeit war diese einzige höhere Bildungsstätte Moçambiques fast ausschließlich eine Bildungsstätte für junge Portugiesen. Nur ein verschwindend geringer Teil der Studenten kam aus einer kleinen moçambiquanischen Mittelschicht. Mit 96 Prozent Analphabeten, aber so gut wie keinem eigenen wissenschaftlich ausgebildeten Kader übernahm die FRELIMO ein schweres koloniales Erbe. Diese Bildungsmisere zu überwinden, ist eine wichtige politische Aufgabe für den jungen afrikanischen Staat.

Gegenwärtig mangelte es im Bildungswesen noch an etwa 100 000 politisch-ideologisch und wissenschaftlich-pädagogisch ausgebildeten Lehrern im ganzen Lande. Das ist nur ein Beispiel von vielen, das die ganze Kompliziertheit im Bildungswesen verdeutlicht.

Der III. FRELIMO-Kongreß orientierte daher die Universität, „in enger Verbindung mit den werktätigen Massen entschieden für die wissenschaftliche und technische Ausbildung der Kader beizutragen.“

Das bedeutete, ein neues Bildungskonzept für die Universität zu erarbeiten.

Wachsende Hilfe beim Aufbau des Bildungswesens erhält Moçambique von den sozialistischen Staaten, insbesondere von der Sowjetunion, von Bulgarien, Kuba und der DDR (zum Beispiel durch die TU Dresden, die Humboldt-Universität Berlin, die Wilhelm-Pieck-Universität Rostock u. a.).

Die Herausbildung eines eigenen moçambiquanischen Lehrkörpers, die Erarbeitung neuer, den Bedürfnissen dieses Landes mit sozialistischer Orientierung angepaßter Studienprogramme, die Überwindung alter, im Kolonialismus entstandener Traditionen an der Universität, wie das Prüfungswesen, die Struktur und Leitung der Universität, die Einordnung der Forschung usw., sind nur einige Aufgaben, vor denen die Universität gegenwärtig steht.

Vor vielen Problemen stehen auch die Studenten. Der große Mangel an qualifizierten Kadern in der Volkswirtschaft der VR Moçambique macht es notwendig, daß die Studenten zu nahezu 60 Prozent nur vormittags Zeit zum Besuch der Universität haben und am Nachmittag zum Teil in sehr verantwortlichen Funktionen in den Betrieben, Institutionen und Ministerien arbeiten. Viele praktische Fragen gilt es hier im Studienbetrieb sowohl für den Lehrkörper als auch für die Studenten zu lösen.

Die gegenwärtige Schaffung von Parteistrukturen der FRELIMO und der Jugendorganisation OJM an der Universität werden jedoch spürbar dazu beitragen, daß sich die Universität schnell zum fortschrittlichen Bildungszentrum dieses jungen emporstrebenden Staates entwickelt.

Einen bedeutenden Schritt zur politisch-ideologischen Erziehung aller Studenten ist die Universität im vergangenen Jahr mit der Einführung des Studiums des Historischen und Dialektischen Materialismus und der Politischen Ökonomie in allen Fakultäten.

Die 4. Tagung der FRELIMO legte fest, daß ab August 1979 auch Fakultäten für verschiedene Technikwissenschaften aufzubauen sind, damit Moçambique künftig in der Lage ist, den Aufbau von notwendigen Industriezentren mit eigenen Kadern zu organisieren. Gegenwärtig fehlen dafür die Dozenten sowie wissenschaftliche Lehrmaterialien zur Realisierung dieser Aufgaben.

Es liegen nicht wenige Angebote aus Schweden und England vor, um diese Wissenschaftsrichtungen mit ihren Wissenschaftstheorien, Lehrinhalten und Kadern auszustatten. Aber die FRELIMO hat die DDR, diesen Wissenschaftszweig aufzubauen und fähige Kader für die moçambiquanische Revolution auszubilden. Die internationale Solidarität verpflichtet uns, hier an einem entscheidenden Entwicklungsprozess mitzuwirken!

Der Aufbau dieser Fakultäten ist ein Stück Pionierarbeit auf dem Wege zur Schaffung der Grundlagen der sozialistischen Revolution und ein Sieg über die neokolonialistischen Versuche des internationalen Imperialismus. Dafür trägt jeder Wissenschaftler unserer sozialistischen Universität politische Verantwortung.



Traditionelle Herstellung von Maismehl, dem Hauptnahrungsmittel der Bauernfamilien, hier in einem Dorf der fruchtbaren und am dichtesten besiedelten Zambezi-Provinz, wo die Befreiungsbewegung ihren Ausgangspunkt hatte.



Aravjo Kotele (links), FRELIMO-Sekretär und vom Volk gewählter Gouverneur der Provinz Zambezi, in einem der neugebildeten Genossenschaftsdörfer. Ihre Gründung ist eine der bedeutendsten sozialökonomischen Maßnahmen der jungen Volksrepublik, um den bäuerlichen Familien sichtbare Verbesserungen des Lebensniveaus zu bringen. Neben einer höheren Arbeitsproduktivität dank gemeinsamen Wirkens ist es möglich, kommunale Einrichtungen zu schaffen, wie medizinische Zentren, Kindergärten, Verkaufsstellen u. a.



Kaschu-Ernte in der Provinz Tete. Diese Nußart ist Aushfuhrprodukt Nr. 1.



Im Hafen von Maputo: Dringend benötigte moderne Technik für Landwirtschaft und Straßenbau aus der DDR.

